Lyrisches Schreiben in der poetischen Bildung

VERFAHREN
UND ANREGUNGEN

Inhalt

3 Vorbemerkung

IDEEN FÜR LYRISCHE TEXTE FINDEN

5 Fünf-Minuten-Text
7 Cluster
10 Digitale Schreibwerkzeuge nutzen
12 Einen Text zu einem Gedicht umschreiben

LYRISCHE TEXTE SCHREIBEN

16 Einen Text durch Verse zu einem Gedicht machen
19 Mit der Textgestaltung experimentieren
22 Mit gefundener Sprache schreiben
25 Ein Gedicht parodieren
27 Wenige Worte variieren
30 Einen Spoken-Word-Text schreiben
34 Ein Bildgedicht schreiben

LYRISCHE TEXTE ÜBERARBEITEN

37 Lyrische Proben verwenden

41 Literaturverzeichnis

Vorbemerkung

Wie schreibt man Gedichte? *Eine* Antwort lautet: mit poetischen Verfahren. Diese Zusammenstellung, die Elemente produktionsorientierter Lehrveranstaltungen an der Freien Universität Berlin aufgreift, soll einige dieser Verfahren anhand zeitgenössischer Lyrik vorstellen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf Verfahren der Ideenfindung und Überarbeitung.

Die Darstellung gliedert sich wie folgt:

- **Aufgabenstellungen** demonstrieren beispielhaft, wie Verfahren lyrischen Schreibens vermittelt werden können.
- **Beispiele** verdeutlichen, wie Texte aussehen können, die auf der Grundlage dieser Aufgabenstellungen verfasst werden.
- **Lyrikdidaktische Kommentare** ordnen das jeweilige Vorgehen ein und geben weiterführende Hinweise.

Nicht zuletzt: Den Studierenden, die für diese Zusammenstellung ihre Gedichte zur Verfügung gestellt haben, sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

Mögen diese Anregungen Ihre Arbeit in der poetischen Bildung unterstützen!

Berlin, Dezember 2022
Mischa Mangel

IDEEN FÜR LYRISCHE TEXTE FINDEN

Fünf-Minuten-Text

Aufgabenstellung

Um Ideen für ein Gedicht zu finden, kannst du einen Fünf-Minuten-Text schreiben.

1. Schreibe fünf Minuten lang alles auf, was dir einfällt. Auf Rechtschreibung und Satzbau brauchst du dabei nicht zu achten.
2. Wenn du nicht weiterweißt, schreibe so lange das letzte Wort auf, bis dir wieder etwas Neues einfällt oder die fünf Minuten vorbei sind.
3. Sieh dir nach fünf Minuten deinen Text an. Stellen, die du interessant findest, kannst du markieren.
4. Findest du etwas, aus dem du ein Gedicht machen könntest?

Lyrikdidaktischer Kommentar

Mit Blick auf die Anbahnung lyrischer Schreibprozesse eignet sich dieses auch als *Freewriting* bzw. *écriture automatique* bekannte Verfahren insbesondere um:

- ins Schreiben hineinzukommen bzw. sich ›warm zu schreiben‹ und so etwaige Schreibhemmungen zu überwinden oder gar nicht erst entstehen zu lassen;
- Ideen für einen lyrischen Text zu generieren (»Worüber möchte ich überhaupt schreiben?«);
- vorhandene Ideen auszuloten (»Wie könnte ich da weitermachen?«).

Soll das Freewriting fokussiert werden, lässt sich auch ein Impuls vorgeben, zu dem geschrieben wird. Denkbar sind sowohl verbale Impulse (z. B. ein Wort, Thema oder eine Frage wie »Worüber möchte ich schreiben?«) als auch visuelle oder auditive Impulse (z. B. ein Bild, Foto oder Song).

Wie man einen ganzen Gedichtband mit diesem Verfahren schreiben kann, erklärt die Dichterin → Elke Erb (vgl. auch Erb 2019).

Weiterführende Literatur

→ Elbow 1998
→ Erb 2019
→ Girgensohn und Sennewald 2012

Cluster

Aufgabenstellung

Um Ideen für ein Gedicht zu finden, kannst du ein Cluster erstellen. Wie ein Cluster aussehen kann, zeigt dir das Beispiel.

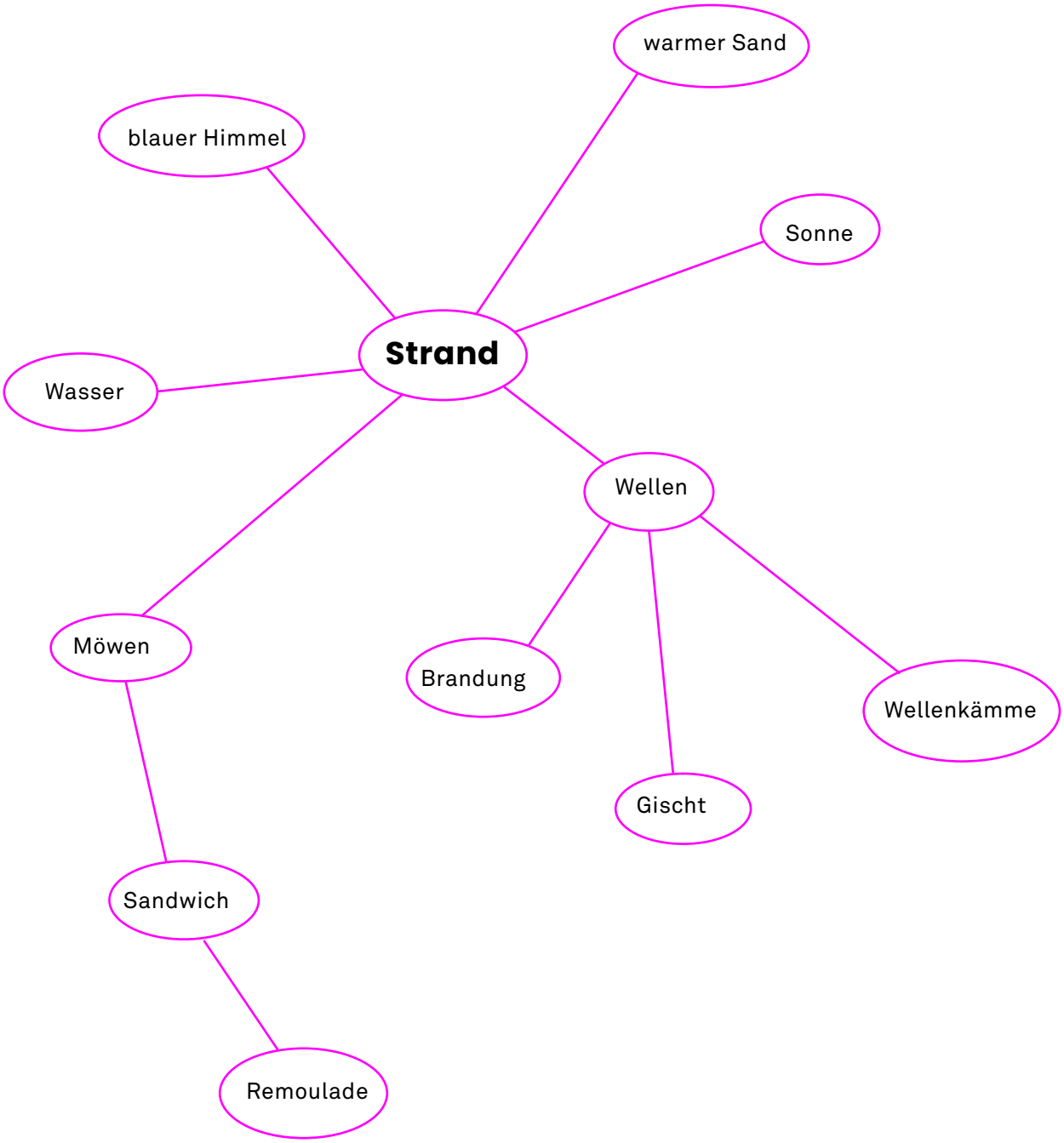
1. Nimm ein Blatt Papier und lege es quer vor dich hin.
2. Schreibe das Wort, zu dem du Ideen finden willst, in die Mitte und umkreise es. Das ist der Kern deines Clusters.
3. Schreibe nun alle Assoziationen auf, die dir zum Kern einfallen, umkreise sie und verbinde sie durch einen Strich mit dem Kern.
4. Schreibe zu einigen deiner Assoziationen neue Assoziationen auf und verbinde sie mit einem Strich.
5. Das kannst du so lange wiederholen, bis dir zu einer Assoziationskette nichts mehr einfällt. Mache dann woanders weiter.
6. Sieh dir nach fünf Minuten dein Cluster an. Gibt es eine Assoziation, die dich besonders überrascht hat?
7. Findest du in deinem Cluster etwas, aus dem du ein Gedicht machen könntest?

HINWEISE

- Schreibe schnell alles auf, was dir einfällt.
- Statt einem Wort kannst du auch mehrere Wörter oder einen ganzen Satz verwenden.

Beispiel

Cluster



Lyrikdidaktischer Kommentar

Beim Clustering handelt es sich um eine Brainstorming-Methode, die dazu genutzt werden kann, schnell Ideen zum Thema bzw. den Themen eines zu schreibenden (lyrischen) Texts (z. B. ›Löwen‹) zu generieren (vgl. Girgensohn und Sennewald 2012, S. 104–105). »Wichtig ist, dass nicht mit allen Assoziationen der ersten Runde weitergearbeitet werden muss, sondern nur mit ausgewählten. Dadurch bleiben die Schreibenden ohne Blockade im Fluss« (Fellner et al. 2020b, S. 85).

Die unterschiedlichen Ausgaben von → Praktisch: Lyrik bieten zahlreiche weiterführende Beispiele, wie Clustering zur Arbeit an und mit lyrischen Texten produktiv eingesetzt werden kann.

Weiterführende Literatur

→ Fellner et al. 2020a, 2020b
→ Girgensohn und Sennewald 2012
→ Rico 1998

Digitale Schreibwerkzeuge nutzen

Aufgabenstellung

Um Ideen für ein Gedicht zu finden, kannst du eines der folgenden digitalen Schreibwerkzeuge nutzen:

1. **Geschichtenideengenerator:** Wenn du in deinem Gedicht eine Geschichte erzählen möchtest, dann probiere den Geschichtenideengenerator aus.
2. → google: Gib dein Thema bei google oder einer anderen Suchmaschine (z. B. *ecosia*) ein. Findest du in den Suchergebnissen Sätze oder Teilsätze, die du für dein Gedicht verwenden kannst?
3. → automatengedichtautomat: Wenn du schon ein Thema hast (z. B. ›Löwen‹), dann suche dir einen Text zu deinem Thema und gib ihn in den *automatengedicht-automat* ein. Findest du im Ergebnis eine oder mehrere Formulierungen, mit denen du weitermachen kannst?
4. → Wortsport: Schau dich auch mal auf der Website Wortsport des *Spoken-Word*-Dichters Bas Böttcher um. Da findest du sehr viele Werkzeuge, die dir beim Schreiben eines Gedichts helfen können.

Lyrikdidaktischer Kommentar

Digitale Schreibwerkzeuge zum Ausgangspunkt für eigene Texte zu machen, ist eine etablierte Spielart lyrischen Schreibens der Gegenwart, die außerhalb der Lyrikszene allerdings deshalb wenig bekannt zu sein scheint, weil sie ein konservativ-traditionalistisches Lyrikverständnis energisch überschreitet. Neben den oben genannten Zugängen sind hier insbesondere die Arbeiten von Hannes Bajohr (2018) zu nennen; außerdem die sogenannte *flarf poetry* (vgl. z. B. Gumz und Cotten 2012), eine Form lyrischen Schreibens, bei der Gedichte aus Suchergebnissen von *google* montiert werden. Das Lernpotenzial digital unterstützten lyrischen Schreibens liegt dabei zum einen in einer zeitgemäßen Erweiterung des Repertoires poetischer Ausdrucksformen; zum anderen stellen zahlreiche der in diesem Kontext einschlägigen Arbeiten etablierte Vorstellungen von ›Originalität‹ und ›Innovation‹ produktiv infrage.

Weiterführende Literatur

→ Bajohr 2018
→ Goldsmith 2017
→ Gumz und Cotten 2012
→ Porombka 2012

Einen Text zu einem Gedicht umschreiben

Aufgabenstellung

Um lyrisches Schreiben zu üben, kannst du einen vorhandenen Text umschreiben. Am Beispielgedicht kannst du sehen, wie das aussehen kann.

1. Suche dir ein poetisches Verfahren (z. B. → **Wenige Worte variieren, S. 27**) oder ein Gedicht aus.
2. Mache dir klar, wie das poetische Verfahren funktioniert ODER wie der Bauplan des Gedichts aussieht (z. B. Wie viele Strophen gibt es? Wie viele Verse gibt es pro Strophe? Wie sind die Sätze aufgebaut?).
3. Suche dir einen Text, den du umschreiben möchtest. Das kann z. B. ein erzählender Text sein oder ein Zeitungsartikel.
4. Schreibe den Text zu einem Gedicht um. Verwende dabei das poetische Verfahren oder den Bauplan des Gedichts, das du dir ausgesucht hast.

Beispiel

Ausgangstext

Der vorsichtige Träumer von Johann Peter Hebel

Es gibt doch einfältige Leute in der Welt. In dem Städtlein Witlisbach im Kanton Bern war einmal ein Fremder über Nacht, und als er ins Bett gehen wollte und ganz bis auf das Hemd ausgekleidet war, zog er noch ein Paar Pantoffeln aus dem Bündel, legte sie an, band sie mit den Strumpfbändern an den Füßen fest und legte sich also in das Bette. Da sagte zu ihm ein anderer Wandersmann, der in der nämlichen Kammer über Nacht war: »Guter Freund, warum tut Ihr das?« Darauf erwiderte der Erste: »Wegen der Vorsicht. Denn ich bin einmal im Traum in eine Glasscherbe getreten. So habe ich im Schlaf solche Schmerzen davon empfunden, dass ich um keinen Preis mehr barfuss schlafen möchte.«

Beispiel

Gedicht

TRAUM VOLLER TRÄUME

schlafwandelnder Träumer
geht im Schlaf spazieren
unachtsamer Träumer
wird es sogleich spüren
barfüßiger Träumer
mit nacktem Fuß berühren
verletzter Träumer
die Glasscherben tief fühlen
schmerzerfüllter Träumer

SCHRECKT DURCH STECHEN AUF

verletzter Träumer
geht los und er kauft
aufgeweckter Wacher
für geschützten Lauf

müder Wacher
holt Pantoffeln raus

entkleideter Wacher
zieht die Schuhe an
schlaftrunkener Wacher
wie der Traum begann
träumender Wacher
denkt beruhigt daran
schuhtragender Träumer
schützt sich von nun an
vorsichtiger Träumer
damit ihm nichts passieren kann
träumender Träumer
geht im Traum spazieren
Träume im Traum
Realitätssinn verlier'n

© Isabella Tschierschke

nach: »wörter voller worte« (von Franz Mon)
mehr auf → lyrikline.org

Lyrikdidaktischer Kommentar

Bestehenden Texten Ideen zu entnehmen, kann den Schreibprozess entlasten, sodass sich Lernende stärker auf die Machart und Realisierung poetischer Verfahren konzentrieren können; gefördert wird mit diesem Verfahren dementsprechend insbesondere »ein Verständnis für lyrische Formen« (Spinner 1995, S. 58). Gleichzeitig wird mit dem Umschreiben vorhandener Texte ein etabliertes Verfahren schriftstellerischer Schreibarbeit vermittelt, das beispielsweise zahlreichen Gedichten von Charles Reznikoff und den poetischen Essays Eliot Weinbergers zugrunde liegt. Ein Klassiker sind in diesem Kontext die Stilübungen von Raymond Queneau (2017); weitere, auch lyrische Stilübungen finden sich bei F. C. Delius (2015).

Weiterführende Literatur

→ Delius 2015
→ Queneau 2017
→ Reznikoff 2015
→ Spinner 1995
→ Waldmann 2019, S. 253–262
→ Weinberger 2007

LYRISCHE TEXTE SCHREIBEN

Einen Text durch Verse zu einem Gedicht machen

Beispiel

Ausgangstext

Anders jedoch von Jürg Schubiger

Ach, das meiste ist doch hundsgewöhnlich. Dieser Hund zum Beispiel, oder dass die Vögel fliegen, dass die Flüsse fliessen und die Ufer bleiben. Anderes jedoch ist höchst erstaunlich. Dieser Hund zum Beispiel, oder dass die Vögel fliegen, dass die Flüsse fliessen und die Ufer bleiben. Dass uns solche Dinge durch die Köpfe gehn.

Aufgabenstellung

1. Dieses Gedicht von Jürg Schubiger ist zu einem Text in Prosa umgeformt worden. Mache den Text wieder zu einem Gedicht, indem du Verszeilen setzt.
2. Vergleiche deine Fassung mit dem Original und der alternativen Version. Welche Wirkung haben die unterschiedlich gestalteten Verse?

Anders jedoch von Jürg Schubiger

Original

Ach, das meiste
ist doch hundsgewöhnlich.
Dieser Hund zum Beispiel,
oder dass die Vögel fliegen,
dass die Flüsse fliessen
und die Ufer bleiben.

Anderes jedoch
ist höchst erstaunlich.
Dieser Hund zum Beispiel,
oder dass die Vögel fliegen,
dass die Flüsse fliessen
und die Ufer bleiben.

Dass uns solche Dinge
durch die Köpfe gehn.

alternative Version

Ach,
das meiste
ist doch hundsgewöhnlich.
Dieser Hund zum Beispiel, oder
dass die Vögel fliegen,
dass die Flüsse fliessen und die
Ufer bleiben. Anderes jedoch ist
höchst erstaunlich. Dieser Hund
zum Beispiel, oder dass die Vögel
fliegen, dass die Flüsse
fliessen und die Ufer
bleiben. Dass uns solche Dinge
durch die Köpfe gehn.

mehr auf → lyrikline.org

Lyrikdidaktischer Kommentar

Dadurch dass Lernende mit gegebenem Wortmaterial frei umgehen und ihre Version mit dem Original sowie ggf. mit den Varianten anderer vergleichen können, haben sie bei der (Rück-)Umformung eines Prosatextes in ein Gedicht die Gelegenheit, grundlegende lyrische Verfahren (hier: Strophenbildung, Rhythmus generell) durch praktisches Tun zu erproben und deren Wirkung zu erfahren (vgl. Spinner 1995, S. 48). Wird ein gereimtes Gedicht verwendet, erleichtert dies u. U. die Ermittlung der Versgrenzen – und verdeutlicht gleichzeitig die Leistung des Reims. Eine grundlegende Reflexion des hier diskutierten Verfahrens und weitere dahin gehende Anregungen liefert Waldmann (2019, S. 31–37). Nicht zuletzt: Das Einarbeiten von Versumbrüchen kann auch dazu genutzt werden, aus Alltagstexten wie Zeitungsartikeln Gedichte zu machen **(→ mit gefundener Sprache schreiben, S. 22)**.

Weiterführende Literatur

→ Spinner 1995
→ Waldmann 2019

Mit der Textgestaltung experimentieren

Beispiel

etwas das n ankommt

von Özlem Özgül Dündar

Blocksatz

u wenn ich beginne mich selbst zu suchen zwischen bildern zwischen den worten zwischen den sätzen die mein mund spricht wenn ich suche nach zeichen von mir selbst wenn ich mich selbst n finde wenn ich mich selbst n sehe in den bildern die ich forme vor meinem auge die hand macht etwas das n ankommt bei mir das n ist was ich bin das n macht was ich will das n von mir kommt wenn ich mich selbst suche aus worten sätze bilde die kommen aus mir aus meinem mund die ich n finde n sehe vor meinem auge

Verse

u wenn ich beginne mich
selbst zu suchen
zwischen bildern zwischen
den worten zwischen
den sätzen die mein mund spricht
wenn ich suche nach zeichen
von mir selbst
wenn ich mich selbst n finde wenn
ich mich selbst n sehe in den bildern die
ich forme vor meinem auge die
hand macht etwas das n ankommt
bei mir das n ist
was ich bin das n macht was ich will das
n von mir kommt wenn ich
mich selbst suche aus worten sätze
bilde die kommen aus mir aus meinem
mund die ich n finde
n sehe vor meinem auge

mehr auf → lyrikline.org

Aufgabenstellung

1. Hör dir das Gedicht auf → lyrikline.org an.
   Du kannst dabei leise mitlesen.
2. Vergleiche die beiden Versionen des Gedichts. Wie wirkt sich die unterschiedliche Gestaltung (Blocksatz oder Verse) auf ihre Wirkung aus?
3. Entscheide dich für Blocksatz oder Verse und schreibe dann ein eigenes Gedicht.
4. Forme dein Gedicht in die jeweils andere Form um. Welche Version gefällt dir besser? Warum?
5. Gibt es in deinem Gedicht ein Wort, das sich wiederholt? Wenn ja: Experimentiere damit, wie die Wirkung deines Gedichts sich ändert, wenn du nur den Anfangsbuchstaben dieses Wortes verwendest.

Beispiel

Gedicht

etwas das n ankommt

u wenn ich beginne mich selbst zu
hinterfragen hinter worten hinter
taten zwischen blicken zwischen
schweigen wenn ich zerstöre die
worte und gedanken von mir
selbst wenn ich mir selbst n traue
wenn ich mich selbst n abhole in
den momenten die geschehen in
gedanken geschehen und die ge
danken selber machen was n sein
soll spiegeln n was sie spiegeln
sollen spiegeln was ich n sein will
spiegeln was n kommen sollte
wenn ich mich selber hinterfrage
aus gedanken taten forme die
dann geschehen aus mir aus mei
nen gedanken die ich n denken
möchte n leben sehen will

© Anne Wels

HINWEISE

- Wenn du noch eine Idee für dein Gedicht suchst, kannst du einen → **Fünf-Minuten-Text** schreiben, ein → **Cluster** erstellen, → **digitale Schreibwerkzeuge nutzen** oder → **einen Text zu einem Gedicht umschreiben**.
- Wenn du dein Gedicht allein oder mit anderen überarbeiten möchtest, kannst du → **lyrische Proben verwenden**.

Lyrikdidaktischer Kommentar

Sind Verse ein konstitutives Merkmal von Gedichten (vgl. Burdorf 2015, S. 21)? Ob man Texte wie »etwas das n ankommt« in diesem Sinne als Prosagedichte klassifiziert oder nicht (z. B. Zymner 2009, S. 66–67), spielt in der gegenwärtigen kulturellen Praxis poetischen Schreibens jedenfalls höchstens eine untergeordnete Rolle: Dass Lyriker:innen auf Verse verzichten und für ihre Texte eine Anordnung im Blocksatz wählen, ist keine Seltenheit. Exemplarisch genannt seien in diesem Zusammenhang → Barbara Köhler und → Lea Schneider. Den Blocksatz als Gestaltungsprinzip mit einzubeziehen und damit zu experimentieren, erweitert dabei nicht nur das Ausdrucksrepertoire eigenen poetischen Schreibens; lyrische Texte im Blocksatz eignen sich, wie oben angedeutet, auch zu einer Reflexion der Gattung an sich (z. B.: Handelt es sich bei dem Text von Dündar (noch) um Gedicht? Warum? Wie hat sich das Verständnis von Lyrik im Verlauf der Literaturgeschichte gewandelt?).

Weiterführende Literatur

→ Burdorf 2015
→ Köhler 2007
→ Schneider 2014
→ Zymner 2009

Mit gefundener Sprache schreiben

Beispiel

China verurteilt

[redacted]Blogger[redacted]
[redacted]weil er[redacted]zweifel[redacted]hatte[redacted]
[redacted]Qiu Ziming ist[redacted]wegen Äußerungen[redacted]
[redacted]verurteilt worden[redacted]
[redacted]
[redacted]er[redacted]
[redacted]hatte[redacted]
[redacted]Zweifel[redacted]
[redacted]
[redacted]
[redacted]
[redacted]das[redacted]
[redacted]gilt[redacted]
als Straftat[redacted]
[redacted]
Peking hatte[redacted]
[redacted]
[redacted]
[redacted]Helden[redacted]
[redacted]verhaftet, weil
sie[redacted]
[redacted]zweifeln[redacted]

© Robin Baumann

Dieses *Blackout Poem* geht von folgendem Artikel aus:
→ China verurteilt Blogger zu acht Monaten Gefängnis (Spiegel Online 2021).

Aufgabenstellung

Dieser Text ist ein *Blackout Poem*. Das ist ein Gedicht, das entsteht, wenn man Stellen in einem anderen Text schwärzt.

1. Vergleiche das *Blackout Poem* mit dem zugrunde liegenden Artikel. Überlege: Wie wirkt der übrig gebliebene Text im Verhältnis zum geschwärzten Text? Warum hat der Autor so und nicht anders geschwärzt?

2. Schreibe nun selbst ein *Blackout Poem*.

   Wähle einen Text aus (circa eine Seite lang). Das kann z. B. eine Buch- oder Zeitungsseite sein oder ein Text aus dem Internet.

   Überfliege die Seite. Welche Worte fallen dir besonders auf? Vielleicht hilft es dir, diese Worte einzukreisen oder zu unterstreichen.

   Überlege: Gibt es etwas, das diese Wörter verbindet? Ist ein Thema erkennbar?

   Wenn du das Thema deines *Blackout Poems* gefunden hast, streiche alle Wörter, die nicht zu dem neuen Text gehören sollen.

Lyrikdidaktischer Kommentar

Blackout Poetry (auch: *Erasure Poetry*) ist eine von vielen Formen lyrischen Schreibens, die mit vorgefundenem Sprachmaterial arbeitet. Ein bestehender Text wird durch Schwärzen (oder Weißen) so verfremdet, dass ein neuer Text entsteht. Der neue Text kann sich dabei, wie im Beispiel, durchaus kritisch bzw. konfrontativ zu seinem Ausgangstext positionieren (vgl. auch Philip 2011); dies ist aber kein Muss (vgl. Hawkey und Wolf 2012). In jedem Fall wird in *Blackout Poems* Intertextualität als grundlegendes literarisches Prinzip besonders augenfällig.

Dies gilt auch für die folgenden Verfahren lyrischen Schreibens, die ebenfalls mit vorgefundenem Sprachmaterial arbeiten und gleichzeitig ein niedrigschwelliger Ausgangspunkt für eigene Texte sein können:

aus Gebrauchstexten durch Versumbruch Gedichte herstellen (→ einen Text durch Verse zu einem Gedicht machen, S. 16): Waldmann (2019, S. 34–36) demonstriert dies besonders eindrücklich an einer Bearbeitung eines Zeitungsartikels durch Erich Fried.

Collage: z. B. in Gedichten → Herta Müllers, die aus Zeitungsschnipseln eigene Gedichte schreibt.

Zitatenmontage/Cento: Aus bestehenden Textstellen wird ein neuer Text komponiert. Besonders bekannt ist hier sicherlich Kempowskis »Echolot«; im Bereich lyrischen Schreibens hat sich → Bertram Reinecke um diese Form verdient gemacht.

computergestützte Bearbeitung bestehenden Textmaterials (→ digitale Schreibwerkzeuge nutzen, S. 10): Bei Bajohr (2018) findet sich diesbezüglich eine ergiebige Auswahl an Beispieltexten samt Beschreibung der zugrunde liegenden Textkorpora, Auswahlprinzipien und weiteren Bearbeitungsschritte.

Weiterführende Literatur

→ Bajohr 2018
→ Goldsmith 2017
→ Hawkey und Wolf 2012
→ Philip 2011
→ Reinecke 2021
→ Waldmann 2019

Ein Gedicht parodieren

Beispiel

Wie es wirklich ist (2022)

Der Britzer Tunnel ist offen
sagt die Hoffnung
Erstmal 7 km Umweg
sagt Berlin

Ich habe keinen Rollerfahrer übersehen
sagt der Außenspiegel
Spucke läuft die Scheibe hinunter
sagt Berlin

Heute fahre ich friedlich
sagt mein Gemüt
Höre Beleidigungen
sagt Berlin

Ordnungsamt kommt schon nicht
sagt mein Instinkt
Beamter klopft an die Scheibe
sagt Berlin

Es sind nur 10€
sagt meine Abschätzung
55 Zacken für die Landeskasse
sagt Berlin

Der Benzinpreis ist gesunken
sagt meine Hoffnung
Die Anzeige sagt was anderes
sagt Berlin

Dann fahr ich mit dem Bus
sagt mein Verstand
Hermannstraße Stau +30min
sagt Berlin

© Mariam Sbaiti

Aufgabenstellung

Dieses Gedicht ist eine Parodie des Gedichts »Was es ist« von Erich Fried. Frieds Gedicht kannst du leicht im Internet finden, z. B. → auf deutschelyrik.de **.**

1. Vergleiche die Parodie mit dem Original. Was macht die Parodie anders als das Original? Was macht sie ähnlich? Findest du die Parodie lustig? Warum (nicht)?
2. Schreibe nun selbst eine Parodie von »Was es ist«. Mache dir dazu klar, wie sehr du dich am Gedicht von Fried orientieren möchtest: Möchtest du z. B. genau so viele Strophen mit genau so vielen Versen dichten? Oder möchtest du das etwas freier handhaben so wie das Beispielgedicht?

HINWEISE

- Wenn du noch eine Idee für dein Gedicht suchst, kannst du einen **→ Fünf-Minuten-Text** schreiben, ein **→ Cluster** erstellen, **→ digitale Schreibwerkzeuge nutzen** oder **→ einen Text zu einem Gedicht umschreiben.**
- Wenn du dein Gedicht allein oder mit anderen überarbeiten möchtest, kannst du **→ lyrische Proben verwenden.**

Lyrikdidaktischer Kommentar

Ein Gedicht zu parodieren, ist eine spezielle Form des Schreibens von Parallelgedichten (vgl. Haas 2018, S. 69–78). Das Schreiben von Parallelgedichten bietet sich – bei geeigneter Textauswahl – zum einen als niedrigschwellige Form der Textproduktion an; zum anderen erhellt sich im Vergleich auch die Struktur des Ausgangsgedichts, das, um es ›nachbauen‹ zu können, zuvor genau untersucht worden sein muss (vgl. Spinner 1995, S. 56). Im Kontext lyrischer Texte demonstriert das Parodieren dabei nicht nur die Potenziale von Sprachspiel und poetischem Humor; es mag auch helfen, Lernenden falsche Ehrfurcht vor ›lyrischen Klassikern‹ zu nehmen, und bietet sich dementsprechend insbesondere bei kanonisierten Gedichten an (vgl. z. B. → hier und → hier Parodien von Goethes »Prometheus«). Ein ganzes Kapitel mit Gedichtparodien findet sich bei Gernhardt und Zehrer (2015).

Weiterführende Literatur

→ Fricke und Zymner 2007
→ Gernhardt und Zehrer 2015
→ Haas 2018

Wenige Worte variieren

Beispiel

im park

von Ernst Jandl

bitte ist hier frei
nein hier ist besetzt
danke
bitte ist hier frei
nein hier ist besetzt
danke
bitte ist hier frei
nein hier ist besetzt
danke
ist hier frei
nein hier ist besetzt
danke
ist hier frei
hier ist besetzt
danke
ist hier frei
nein besetzt
danke
bitte ist hier frei
nein
danke
hier frei
besetzt
danke
ist hier frei
nein hier ist leider besetzt
danke
ist hier frei
bitte
danke

Aufgabenstellung

Manche Gedichte bestehen nur aus wenigen unterschiedlichen Wörtern oder Sätzen. Ein Beispiel dafür ist das Gedicht »im park« von Ernst Jandl.

1. Hör dir das Gedicht auf → lyrikline.org an. Du kannst dabei leise mitlesen.
2. Lies das Gedicht noch einmal. Mache dir klar, nach welchem Muster das Gedicht aufgebaut ist.
3. Schreibe ein eigenes Gedicht, das sich an der Form des Gedichts »im park« orientiert. Überlege: Möchtest du die Form möglichst genau übernehmen und z. B. genau so viele Verse dichten? Oder möchtest du das etwas freier handhaben so wie das Beispielgedicht?

HINWEISE

- Wenn du noch eine Idee für dein Gedicht suchst, kannst du einen → **Fünf-Minuten-Text** schreiben, ein → **Cluster** erstellen, → **digitale Schreibwerkzeuge nutzen** oder → **einen Text zu einem Gedicht umschreiben**.
- Wenn du dein Gedicht allein oder mit anderen überarbeiten möchtest, kannst du → **lyrische Proben verwenden**.

mehr auf → lyrikline.org

Beispiel

Gedicht

Im Online-Unterricht

Hallo. Können Sie mich hören?
Ja. Ich kann Sie hören.
Hallo?
Ja?
Ich --- -chts hören?
Ich kann Sie hören.
Hö-ö-ren Sie mich?
Ja, ich höre Sie.
Icccch höre Sie nicht.
Können Sie mich hören?
Hallo?
Hallo!
Hallo. Ich kann Sie jetzt hören.
Ich höre Sie auch.
- - -- Jetzt höre ich Sie!
Hallo? Jetzt höre ich Sie nicht.
Ich kann Sie jetzt hören!!
Nicht.
Jetzt?
Ich.
HÖREN!!!
Hallo?
Hallo?

© Isabella Tschierschke

Lyrikdidaktischer Kommentar

Dieses Gedicht Ernst Jandls arbeitet mit dem rhythmischen Muster der Permutation, das sich beschreiben lässt als »die Umstellung oder Vertauschung von Wörtern oder Satzteilen bzw. eine fortschreitende Kombination und Neuanordnung von sprachlich-semantischen Elementen eines Gedichtes« (→ Rhythmicalizer). Eine überschaubare Struktur zu variieren, ist eine Möglichkeit, niedrigschwellig an das Schreiben lyrischer Texte heranzuführen (vgl. Waldmann 2019, S. 10–12).

Weitere lyrische Texte, die mit dem Prinzip der Permutation arbeiten, lassen sich auf → lyrikline.org leicht über den entsprechenden Filter finden (Gedichte → rhythmische Muster → Permutationen). Ein etabliertes Genre permutierenden Dichtens ist dabei u. a. das Anagramm. Zu nennen sind hier insbesondere → Unica Zürn und → Michael Lentz und → Marcus Neuert .

BEISPIEL
ANAGRAMM

»Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es.«
anagrammatische Sprechakt-Variationen
einer These von Erich Kästner

Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es.
Es gibt Gutes: Außer man tut es nicht.
Nichts Gutes: Außer man tut es. Gib es!
Gibt man es: Nichts tut es Gutes! Außer:
Gutes! Man tut es, außer es gibt nichts.
Außer man tut Gutes: Gibt es »es« nicht.
»Es«? Man gibt es, außer es tut nicht gut.
Tut man es: Gibt es nichts Gutes: Außer
man tut: Gutes. Außer es gibt »es« nicht.
Gibt es »es«? Außer »es« tut man nichts gut.
Tut man nichts außer es: Gibt es Gutes.

© Charlotte Schwalm

nach: »vielleicht ist es so, vielleicht ist es aber auch nicht so.« (von Michael Lentz)

Weiterführende Literatur

→ Lentz 2003
→ Neuert 2021
→ Waldmann 2019
→ Zürn 1988

Einen Spoken-Word-Text schreiben

Beispiel

Dran glauben von Bas Böttcher

Häng deine Hoffnung an ein Plastikschwein made in Taiwan,
häng deine Hoffnung an ein Pflasterstein und andern Kleinkram.
Zur Show gibt es Kitsch,
zum Popstar das Image,
zur Schönheit die Bräunung,
zum Glück gibt's die Täuschung.

Also:
Dran glauben!
Kram kaufen!
Augen schließen!
Den Schwindel genießen!

Häng deine Ziele an den Masterplan von Microsoft,
häng deine Ziele an die Straßenbahn zum Luxusloft.
Zum Reichtum gibt's Schätze,
zum Brechen Gesetze,
zur Unschuld die Leugnung,
zum Glück gibt's die Täuschung.

Also:
Dran glauben!
Kram kaufen!
Augen schließen!
Den Schwindel genießen!

Häng deine Träume an die Funknetze der Telekom,
häng deine Träume an Goldschätze und Pokémon.
Zur Ware gibt's Werbung,
zum Blondieren die Färbung,
zum Traum gibt's die Deutung,
zum Glück gibt's die Täuschung.

Also:
Dran glauben!
Kram kaufen!
Augen schließen!
Den Schwindel genießen!

Häng deine Wünsche an die Serien auf ProSieben,
häng deine Wünsche an die Ferien und ans Verlieben.
Zur Liebe gibt's Treue,
zum Fremdgehen die Reue,
zum Schmerz die Betäubung,
zum Glück gibt's die Täuschung.

Also:
Dran glauben!
Kram kaufen!
Augen schließen!
Den Schwindel genießen!

mehr auf → lyrikline.org

Aufgabenstellung

1. Hör dir das Gedicht auf → lyrikline.org an. Du kannst dabei leise mitlesen.
2. Lies das Gedicht noch einmal. Mache dir klar, nach welchem Muster das Gedicht aufgebaut ist.
3. Schreibe ein eigenes Gedicht, das sich an der Form des Gedichts »dran glauben« orientiert. Überlege: Möchtest du die Form möglichst genau übernehmen (so wie das Beispielgedicht) und z. B. genau so viele Verse dichten? Oder möchtest du das etwas freier handhaben?
4. Trage dein Gedicht vor! Dir selbst und, wenn möglich, anderen.

HINWEISE

- Wenn du noch eine Idee für dein Gedicht suchst, kannst du einen → **Fünf-Minuten-Text** schreiben, ein → **Cluster** erstellen, → **digitale Schreibwerkzeuge nutzen** oder → **einen Text zu einem Gedicht umschreiben**.
- Wenn du dein Gedicht allein oder mit anderen überarbeiten möchtest, kannst du → **lyrische Proben verwenden**.

Beispiel

Gedicht

Sich fragen

Sieh deine Zweifel in den Worten eines Fremden,
sieh deine Zweifel in den Falten dieser Hemden.
Zur Mittagszeit gibt es dich,
zum Abend das andere Ich,
zur Dämmerung verzeiht man sich,
zum Morgen will ich nur mich.

Also:
Sich fragen,
Gedanken, die nagen.
Lieber verweilen?
Oder empor aus diesen Zeilen?

Sieh: Deine Ängste treiben im Winde,
sieh deine Ängste, ihr perfides Gewinde
Zum Lieben gibt's Sünde,
zum Hassen die Gründe,
zur Freiheit braucht's den Gedankenstrich,
zum Morgen will ich nur mich.

Also:
Sich fragen,
Gedanken, die nagen.
Lieber verweilen?
Oder empor aus diesen Zeilen?

Sieh deine Fehler in den Augen eines Kindes,
sieh deine Fehler, die Freiheit eines Blinden.
Zur Einsamkeit gibt's Geld,
zum Kaputtmachen die Welt,
zum Sehnen gibt's dich,
zum Morgen will ich nur mich.

Also:
Sich fragen,
Gedanken, die nagen.
Lieber verweilen?
Oder empor aus diesen Zeilen?

Sieh deine Träume gen Himmel und Höhe,
sieh deine Träume, getragen von einer Böe.
Zur Zierde gibt's Regeln,
zum Fliehen die Segel,
zum Gehen, so sprich,
am Morgen will ich nur mich.

Also:
Sich fragen,
Gedanken, die nagen.
Lieber verweilen?
Oder empor aus diesen Zeilen?

© Marcella Steinfeldt

Lyrikdidaktischer Kommentar

Gedichte des *Spoken Word* bzw. *Poetry Slam* sind nicht selten »lyrische Texte mit besonders eingängigen Klangstrukturen (Binnenreimen statt Endreimen, Assonanzen, refrainartigen Wiederholungen)« (Anders 2021a, S. 42–43); für den Vortrag geschrieben, gibt dieser »dem Gedicht die Energie zurück, die es beim Schreiben verloren hat« (ebd. 43). Zu dieser Form lyrischen Schreibens existiert eine Fülle praktischer Vorschläge; exemplarisch genannt seien die Praxisbände von Timo Brunke (Brunke 2020a; Brunke 2020b) sowie die grundlegende Monografie von Anders (2021b).

Spoken-Word-Texte lassen sich auf → lyrikline.org leicht über den entsprechenden Filter in den unterschiedlichsten Sprachen finden (Gedichte → Genres & Eigenschaften → Spoken Word / Rap).

Weiterführende Literatur

→ Anders 2021a, 2021b
→ Brunke 2020a, 2020b

Ein Bildgedicht schreiben

Beispiel

mit
einem flugz
eug üb er dem
offe nen me
er abst ürzen
horror horror
filme vor all
em der mit michael myers
neue menschen treffen und
mit ihnen reden über persönliches
einen bunsenbrenner anzünden mit einem feuerzeug im chemie
unterricht eine spinne krabbelt über mein bett allgemein insekten die kann
ich nicht in meiner nähe haben nie glücklich werden wie wird meine zukunft beim
arzt anrufen meine familie wird irgendwann sterben ich will mich nicht blamieren das wäre
peinlich pferde sind unberechenbar manche hunde auch ich hab meine symptome gegoogelt
und jetzt habe ich krebs oder multiple sklerose oder ist es doch die amyotrophe lateral
sklerose egal ich will es eh nicht erfahren weil zum arzt trau ich mich auch nicht allein sein
vor allem draußen vor allem wenn männer in der nähe sind aber allgemein männer die kön
nen so viel mit einem machen sexuell belästigt werden vergewaltigt werden verfolgt werden
eine mathearbeit schreiben fremde sind mir unheimlich gras rauchen und eine psychose bekommen
derealisieren oder depersonalisieren wie auch immer das genau heißt in der mündlichen prüfung ver
sagen wenn ich etwas frage und keiner mir antwortet partys auf denen ich niemanden kenne vergessen
werden an einer klippe stehen und runtersehen ohne andere im wald sein terroranschläge wenn die zeit
vergeht alt werden falten einen tisch reservieren schmerzen verlassen werden löwen epileptischer anfall
meiner fa milie sor gen bereiten mittelmäßig sein operationen puppen betrogen
werden karma unfälle panikattacken das meer ist so tief und so weit
auto fahren alleine wohnen im körper gefangen sein der
klima wandel ist nicht mehr aufhaltbar was wenn ich die kontrolle verliere
h a s e n f u ß

©Natascha Scheidler

Aufgabenstellung

1. Lies das Bildgedicht.
2. Überlege: In welcher Beziehung steht das, was gesagt wird, zur Gestaltung des Texts?
3. Schreibe selbst ein Bildgedicht.

HINWEISE

- Wenn du noch eine Idee für dein Gedicht suchst, kannst du einen → **Fünf-Minuten-Text** schreiben, ein → **Cluster** erstellen, → **digitale Schreibwerkzeuge nutzen** oder → **einen Text zu einem Gedicht umschreiben**.
- Wenn du dein Gedicht allein oder mit anderen überarbeiten möchtest, kannst du → **lyrische Proben verwenden**.

Lyrikdidaktischer Kommentar

Bild- bzw. Figurengedichte als eine von vielen Formen visueller Poesie haben nicht nur eine lange Tradition (vgl. Dencker 2011), an ihnen wird auch besonders deutlich, wie Form und Inhalt lyrischer Texte eng aufeinander bezogen werden können (vgl. Waldmann 2019, S. 25–27). Eine geeignete Auswahl vorausgesetzt, eignen sich derartige Texte auch als niedrigschwelliger Einstieg in eigenes lyrisches Schreiben (vgl. ebd. 8f).; dazu können auch thematisch passende Gedichte zu Textbildern umgeformt werden (ebd. 25–27).

Texte der visuellen Poesie lassen sich auf → lyrikline.org leicht über den entsprechenden Filter in den unterschiedlichsten Sprachen finden (Gedichte → Genres & Eigenschaften → Visuelle Poesie).

Weiterführende Literatur

→ Dencker 2011
→ Gomringer 2012
→ Waldmann 2019

LYRISCHE TEXTE ÜBERARBEITEN

Lyrische Proben verwenden

Die meisten Gedichte müssen überarbeitet werden, bevor sie fertig sind. Die Dichterin Karla Reimert hat dazu einige Proben entwickelt, mit denen du deine Gedichte ›testen‹ kannst.

Wichtig: Nicht alle Proben passen für jedes Gedicht. Es kommt darauf an, wie dein Text genau ›funktioniert‹, was ihn zu DEINEM Text macht. Karla Reimerts Proben können dir hilfreiche Anregungen für die Überarbeitung geben. Du solltest allerdings immer überlegen, ob eine bestimmte Probe zu deinem Gedicht oder zu einer Formulierung darin grundsätzlich passt.

Probe 1

Zeigen statt berichten

In den meisten Fällen wird dein Gedicht stärker, wenn du Gefühle, Gedanken und Eigenschaften zeigst, statt bloß davon zu berichten. Prüfe, ob das auf dein Gedicht zutrifft.

BEISPIEL

BERICHTEN	ZEIGEN
Deniz war wütend auf Jona	Deniz sieht Jona noch kurz an die Fäuste geballt die Lippen aufeinandergepresst und knallt die Tür zu

Probe 2

Einen besonderen Titel wählen

Viele Titel (z. B. »Liebe«, »die Rose«) gibt es schon. Was macht den Titel deines Gedichts besonders? Warum muss es genau dieser Titel (z. B. »Rose beim Discounter«) sein?

Probe 3

Das Gegenteil eines Verses oder Satzes prüfen

Diese Probe soll dich auf neue Ideen bringen. Es kommt dabei nicht darauf an, das Gegenteil ›richtig‹ zu bestimmen. Es geht darum, was DIR einfällt, wenn du versuchst, das Gegenteil eines Verses oder Satzes zu finden. Vielleicht passt es ja besser?

Probe 4

Das Gedicht immer wieder laut lesen

Wo der Rhythmus eines Gedichts stimmt und wo nicht, merkt man am besten durch häufiges lautes Lesen. Wenn möglich, lies dein Gedicht auch anderen laut vor. Was ist der Eindruck deines Publikums?

Probe 5

Das Gedicht auf die fünf Sinne prüfen

Viele Gedichte werden stärker, wenn sie nicht nur einen oder zwei Sinne ansprechen (meistens Sehen und Hören). Wird deutlicher, was du sagen willst, wenn man dein Gedicht auch riechen, schmecken, tasten kann? Oder solltest du im Gegenteil eher weniger Sinne berücksichtigen?

Probe 6

Das Gedicht auf Gegensätze prüfen

Oft machen Gegensätze (z. B. hell/dunkel, romantisch/alltäglich) ein Gedicht spannend. Ein Beispiel dafür ist die Rose (romantisch), die nicht im Mondschein überreicht wird, sondern zusammen mit Obst und Gemüse, Waschmittel usw. an der Kasse eines Discounters gekauft wird (alltäglich). Zu viele Gegensätze können aber auch dazu führen, dass ein Gedicht unruhig wirkt. Könnte dein Gedicht mehr Gegensätze vertragen? Oder eher weniger?

Probe 7

Die Zeitform deines Gedichts prüfen

Häufig wirken Gedichte lebendiger, wenn sie im Präsens verfasst sind. Prüfe daher, welche Zeitform(en) du für dein Gedicht gewählt hast und ob es dein Gedicht stärkt, wenn du es ins Präsens setzt.

Probe 8

Wer spricht in deinem Gedicht?

Wer in deinem Gedicht spricht, ist eines der wichtigsten Dinge beim lyrischen Schreiben überhaupt. Mache dir das daher klar: Spricht ein Ich, ein Du, ein Wir? Hast du das einheitlich gehandhabt?

Lyrikdidaktischer Kommentar

Wenn »sie gattungs-/genrespezifisch angelegt sind« (Abraham 2021, S. 115), können Checklisten die Überarbeitung literarischer Texte unterstützen (vgl. ebd.). Die oben genannten lyrischen Proben machen dabei auf einige Fallstricke aufmerksam, die der Dichterin Karla Reimert in ihrer langjährigen Arbeit mit Lernenden lyrischen Schreibens wiederholt begegnet sind. Hervorzuheben ist, dass die Proben ausdrücklich keine präskriptive Poetik darstellen. Erarbeitet worden sind sie zum einen als Instrument, mit dem Überarbeitungsideen generiert, zum anderen als Folie, vor der eigene Gestaltungsentscheidungen reflektiert werden können. Es bietet sich an, sie mit Lernenden um individuelle Kriterien zu ergänzen (vgl. Abraham und Brendel-Perpina 2015, S. 105).

Wie Checklisten Schreibprozesse generell unterstützen können, erläutert Fix (Fix 2008, S. 178–180); eine Herleitung und genauere Beschreibung der lyrischen Proben Karla Reimerts liefert Mangel (in Vorb.).

Weiterführende Literatur

→ Abraham 2021
→ Fix 2008
→ Mangel in Vorb.

Literaturverzeichnis

Abraham, Ulf (2021):
Literarisches Schreiben. Didaktische Grundlagen für den Unterricht. Ditzingen: Reclam.

Abraham, Ulf; Brendel-Perpina, Ina (2015):
Literarisches Schreiben im Deutschunterricht. Produktionsorientierte Literaturpädagogik in der Aus- und Weiterbildung. Seelze: Klett|Kallmeyer.

Anders, Petra (2021a):
Lyrische Texte im Deutschunterricht. Grundlagen, Methoden, multimediale Praxisvorschläge. 3. Auflage. Seelze: Klett|Kallmeyer.

Anders, Petra (2021b):
Poetry Slam. Unterricht, Workshops, Texte und Medien. 8. Auflage. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Bajohr, Hannes (2018):
Halbzeug. Berlin: Suhrkamp.

Brunke, Timo (2020a):
Praxismaterial: Wort und Spiel im Unterricht. Für Mund und Ohr: Vom Kommunikationsspaß über Erzählspiele zum Rhapsodischen Sprechen. Hannover: Klett|Kallmeyer.

Brunke, Timo (2020b):
Wort und Spiel im Unterricht. Vom Sprachspiel über Poetry Slam zur Rhapsodie. 3. Auflage. Seelze: Klett|Kallmeyer.

Burdorf, Dieter (2015):
Einführung in die Gedichtanalyse. 3., aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: Verlag J. B. Metzler.

Delius, Friedrich Christian (2015):
Die Minute mit Paul McCartney. Memo-Arien. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch.

Dencker, Klaus Peter (2011):
Optische Poesie. Von den prähistorischen Schriftzeichen bis zu den digitalen Experimenten der Gegenwart. Berlin: De Gruyter.

Elbow, Peter (1998):
Writing without Teachers. 2. Auflage. Oxford: Oxford University Press.

Erb, Elke (2019):
Sonanz. 5-Minuten-Notate. Schupfart: Urs Engeler.

Fellner, Karin; Maaß, Claudia; Warzecha, Saskia (2020a):
Praktisch Lyrik. Gedichte und Materialien für die Sekundarstufe 2. Hg. v. Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung. Online verfügbar unter https://www.lyrik-empfehlungen.de/2021#intro, zuletzt geprüft am 14.07.2021.

Fellner, Karin; Maaß, Claudia; Warzecha, Saskia (2020b):
Praktisch Lyrik. Gedichte und Materialien für die Sekundarstufe 1. Hg. v. Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung. Online verfügbar unter https://www.lyrik-empfehlungen.de/2021#intro, zuletzt geprüft am 14.07.2021.

Fix, Martin (2008):
Texte schreiben. Schreibprozesse im Deutschunterricht. Paderborn: Schöningh.

Fricke, Harald; Zymner, Rüdiger (2007):
Einübung in die Literaturwissenschaft. Parodieren geht über Studieren. 5. Auflage. Stuttgart: UTB.

Gernhardt, Robert; Zehrer, Klaus Cäsar (Hg.) (2015):
Hell und schnell. 555 komische Gedichte aus 5 Jahrhunderten. 5. Auflage. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch.

Girgensohn, Katrin; Sennewald, Nadja (2012):
Schreiben lehren, Schreiben lernen. Eine Einführung. Darmstadt: wbg Academic.

Goldsmith, Kenneth (2017):
Uncreative Writing. Sprachmanagement im digitalen Zeitalter. Berlin: Matthes & Seitz.

Gomringer, Eugen (Hg.) (2012):
Visuelle Poesie. Anthologie. Stuttgart: Reclam.

Gumz, Alexander; Cotten, Ann (Hg.) (2012):
Flarf Berlin. 95 Netzgedichte. Hildesheim: Edition Paechterhaus.

Haas, Gerhard (2018):
Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht. Theorie und Praxis eines »anderen« Literaturunterrichts für die Primar- und Sekundarstufe. 12. Auflage. Seelze: Klett|Kallmeyer.

Hawkey, Christian; Wolf, Uljana (2012):
Sonne from Ort. Ausstreichungen englisch/deutsch. Nach den »Sonnets from the Portuguese« von Elizabeth Barrett Browning und den Übertragungen von Rainer Maria Rilke. Berlin: kookbooks.

Köhler, Barbara (2007):
Niemands Frau. Gesänge. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Lentz, Michael (2003):
Neue Anagramme. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch.

Neuert, Marcus (2021):
fischmaeuler. schaumrelief. Anagrammatische miniaturen. Norderstedt: edition offenes feld.

Philip, Marlene Nourbese (2011):
Zong! Middletown: Wesleyan University Press.

Porombka, Stephan (2012):
Schreiben unter Strom. Experimentieren mit Twitter, Blogs, Facebook & Co. Mannheim, Zürich: Dudenverlag.

Queneau, Raymond (2017):
Stilübungen. 2. Auflage. Berlin: Suhrkamp.

Reinecke, Bertram (2021):
Sleutel voor de hogduitsche Spraakkunst. 2. Auflage. Schupfart: Urs Engeler.

Reznikoff, Charles (2015):
Testimony. The United States (1885–1915): recitative. Boston: Godine.

Rico, Gabriele L. (1998):
Garantiert schreiben lernen. Sprachliche Kreativität methodisch entwickeln – ein Intensivkurs. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch.

Schneider, Lea (2014):
Invasion rückwärts. Berlin: Verlagshaus J. Frank.

Spinner, Kaspar H. (1995):
Umgang mit Lyrik in der Sekundarstufe I. 2., vollständig überarbeitete Auflage. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Waldmann, Günter (2019):
Produktiver Umgang mit Lyrik. Eine systematische Einführung in die Lyrik, ihre produktive Erfahrung und ihr Schreiben; für Schule (Primar- und Sekundarstufe) und Hochschule sowie zum Selbststudium. 16. Auflage. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Weinberger, Eliot (2007):
An elemental thing. New York: New Directions Books.

Zürn, Unica (1988):
Anagramme. Berlin: Brinkmann & Bose.

Zymner, Rüdiger (2009):
Lyrik. Umriss und Begriff. Paderborn: mentis.

Impressum

© 2022 Mischa Mangel
Lektorat: Ernstina Eitner
Gestaltung: Carmen Klaucke

Eine Kooperation von

Freie Universität Berlin
Institut für Deutsche und Niederländische
Philologie / Fachdidaktik Deutsch
Arbeitsbereich Literaturdidaktik

Haus_
für___
Poesie

Haus für Poesie
Knaackstraße 97 (Kulturbrauerei)
10435 Berlin
mail@haus-fuer-poesie.org
www.haus-fuer-poesie.org

Deutscher Literaturfonds

Gefördert vom Deutschen Literaturfonds
im Rahmen des von der Beauftragten der
Bundesregierung für Kultur und Medien
geförderten Programms »Neustart Kultur«.